

Die Zeitung ProMädchen



Szene aus dem Film „Töchter des Aufbruchs“

Das alte Jahr fliegt dahin – mal sehen, was das neue bringt...

Herzlichst bedankt sich ProMädchen auch 2013 wieder bei den vielen engagierten Menschen, die unsere Arbeit unterstützt haben. Wir wünschen allen ein glückliches, gesundes und traumhaftes neues Jahr.

Im nächsten Jahr feiern wir unser 25-jähriges Jubiläum; darauf freuen wir uns schon riesig. Welche Überraschungen wir dann bereithalten, bleibt noch ein kleines Geheimnis. Mit diesem Weihnachts- und Neujahrsgruß wollen wir zunächst noch einmal zurückblicken auf das Erreichte – und unsere gemeinsamen Erfolge feiern:

Dieses Jahr ist es ProMädchen gelungen, in Kooperation mit Imaz e.V., Komma – Verein zur Frauenkommunikation und dem Migrantenverein Düsseldorf den Film „Töchter des Aufbruchs“ im Bambi zu zeigen. Es gab eine Veranstaltung für Schulklassen und eine offene Veranstaltung für das interessierte Publikum.

Auch an verschiedenen politischen Aktionen haben wir uns in diesem Jahr beteiligt. So fand zum ersten Mal der sogenannte V-Day am 14.2.2013 vor dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter statt. Das Motto lautete „One Billion rising“ – eine weltweite Kampagne gegen Gewalt an Frauen. Auch Aktionen zur Kampagne „Kein Raum für

sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen“ und zum internationalen Mädchentag konnten in diesem Jahr mit unserer Unterstützung stattfinden. Die Aktion „Kein Raum für sexuellen Missbrauch“ war das Geschenk von ProMädchen und der Frauenberatungsstelle an die Stadt Düsseldorf zum 725-jährigen Bestehen. Den zahlreichen Akteurinnen, die all diese Aktionen unterstützt und getragen haben, sagen wir an dieser Stelle „Dankeschön“.

Hervorzuheben ist auch der Dialog zwischen städtischer Verwaltung und freien Hilfetragern. Mit viel Engagement beteiligt sich ProMädchen, zum Beispiel, für den Bereich Ess-Störungen an der konzeptionellen Weiterentwicklung der kommunalen Suchtkrankenhilfe. Zusammen mit Gesundheits- und Jugendamt und anderen Fachkräften der Suchthilfe wird in den Gremien über eine Neukonzipierung der Suchthilfelandtschaft in Düsseldorf beraten.

ProMädchen setzt sich im Zuge des Schutzkonzeptes gegen Missbrauch mit Maßnahmen zur Minimierung von Risikofaktoren auseinander.

Dazu besuchten unsere Mitarbeiterinnen unterschiedliche Seminare. Unter anderem: „Gemeinsam stark sein – Prävention sexueller Gewalt in deiner Einrichtung“.

Patricia Baum ist seit Mitte des Jahres in Elternzeit. Wir wünschen ihrer neuen kleinen Familie alles Gute und erwarten Ihre Rückkehr im nächsten Jahr. Wir freuen uns, dass Sarah Pastor, die schon seit Jahren in anderen Bereichen von ProMädchen gearbeitet hat, ihre Vertretung übernommen hat.

Plätze frei in unserer Gruppe für Mädchen und junge Frauen mit Ess-Störungen!

Bei Interesse können sich Mädchen und junge Frauen zwischen 16 und 21 Jahren bei uns melden.

Spendenfreude erwünscht!

Um unsere vielfältige und wichtige Arbeit weiterhin zu gewährleisten, sind wir auch im nächsten Jahr wieder auf Spenden angewiesen. Wir sind ein gemeinnütziger Verein, daher sind alle Spenden an uns steuerlich absetzbar (Spendenkonto siehe Impressum, Seite 4).

»Germany's Next Topmodel« – eine Horror-Show?

Wie Medientypen
das körperliche
Selbstbild verzerren



© olly - Fotolia.com

Die achte Staffel von Heidi Klums „Germany's Next Topmodel“ endete mit einem Eklat: Femen-Frauen stürmten das Finale, auf ihrem nackten Oberkörper prangte in dicken, schwarzen Buchstaben der Schriftzug: „Heidis Horror Picture Show“. Nackter Protest in einer Sendung, die selbst die Schönheit des weiblichen Körpers und ihre Inszenierung in den Mittelpunkt rückt.

„Ästhetische Aspekte“ sind es laut Studien auch meist, die Menschen zum Einschalten von „GNTM“ bringen. Konkret gemeint ist damit die Lust am Sehen „schöner Menschen“ und deren ansehnlich inszenierten Fotos. Besonders die jugendlichen, weiblichen Zuschauerinnen identifizieren sich mit den Nachwuchsmodells. Die in etwa gleichartigen Kandidatinnen stellen sich außergewöhnlichen Herausforderungen unter ständiger Bewertung von Experten aus der Modelbranche. Sie leben stellvertretend den Traum, von zu Hause aufzubrechen zu aufregenden Orten, in die Welt der Schönen, Reichen und Berühmten, den Traum von Geld und unerschöpflicher Aufmerksamkeit zu verwirklichen. Die Mädchen vor dem Fernseher können sich leicht mit den Kandidatinnen identifizieren, eine Beziehung aufbauen und mit ihren Heldinnen mitfiebern.

Entscheidend fürs Selbstbewusstsein: das Körperbild in der Pubertät

Eine wichtige Entwicklungsaufgabe für Mädchen in der Pubertät ist es, ein neues Körperbild und eine Haltung gegenüber dem existierenden gesellschaftlichen Schönheitsbild zu entwickeln. Gerade in der Pubertät schämen sich die meisten Mädchen und auch Jungen ihres sich stark verändernden Körpers, viele sind

verunsichert oder erleben ein Gefühl der Entfremdung. Frausein bedeutet immer noch traditionell, zum „schönen Geschlecht“ zu gehören. Und in puncto Schönheit vergleichen sich Mädchen und Frauen gnadenlos. Das Aussehen wird in jedem Lebensalter stärker bestätigt oder abgewertet als das von Männern. Damit wird der Körper in Verbindung mit den herrschenden Schönheitsidealen für heranwachsende Mädchen zur zentralen Quelle ihres Selbstbewusstseins.

Auch Medientypen wie die Castingshow „GNTM“ bieten eine Plattform für die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körperbild. Die weiblichen Zuschauerinnen lernen, dass es wichtig ist, als Frau sexy zu sein, und wie „frau“ sich „sexy“ inszeniert. Die Sendung kann außerdem zur Bestätigung und Verstärkung des Schönheitsideals beitragen, dünn zu sein. Studien bestätigen zudem, dass jugendliche Vielseher von „GNTM“ vor allem einen auf die Modeindustrie ausgerichteten Blick auf Frauenkörper erlernen. Insgesamt bleibt festzuhalten, dass Sendungen wie „GNTM“ ein negatives Selbstbild verstärken können – besonders dann, wenn die Mädchen ein ideales Körperbild mit Aufmerksamkeit und Erfolg verbinden, die Models als Vorbilder verstehen und auch in ihrem sozialen Umfeld mit hohen Maßstäben an das Aussehen konfrontiert werden.

„Alles geben und immer lächeln“

Die Medienwissenschaftlerin Tanja Thomas betont, dass Castingshows wie „GNTM“ den Trend der geforderten gesellschaftlichen Selbstverantwortung verstärkt konstruieren. Im Mittelpunkt des Handelns steht der Körper, der zum Projekt eines „unternehmerischen

Selbst“ wird. Er wird zum Kapital, inszeniert in der Konkurrenz zu anderen, und ist damit Abbild eines kapitalistischen Systems. Die erfolgreiche Optimierung wird in einem vertrauten, lockeren Umgangsstil in Szene gesetzt. In Wahrheit geht es um ein autoritäres Lernkonzept, das auf die Angst rauszufliegen, auf Disziplin, Anpassung und Gehorsam abzielt. Kritik ist stets einseitig, erfolgt von oben und schließt Rückfragen oder Rückmeldungen seitens der Kandidatinnen aus. Wer es nicht schafft, ist eben nicht die perfekte Leistungspersönlichkeit. Erfolg hat die Kandidatin, die am weitesten über ihre eigenen Grenzen geht und sich am besten anpasst. Die Vorbildwirkung auf Kinder und Jugendliche ist dabei laut einer Studie des Internationalen Zentralinstituts für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) nicht zu unterschätzen: „73 Prozent der 9- bis 14-Jährigen schauen sich demnach von den Kandidatinnen ab, wie man mit großen Herausforderungen umgeht.“

Auftrag feministischer Mädchenarbeit

Aufgabe feministischer Mädchenarbeit ist es, den Reiz anzuerkennen, den die Sendung auf Mädchen ausübt, und dies in der Arbeit zu thematisieren. Mädchen brauchen einen Raum für körperliche Selbstinszenierungen frei von den Bewertungen anderer. Im Rahmen der Mädchenarbeit wollen wir einen Kontrapunkt setzen gegen das Leistungsprinzip und die Selbstoptimierung. Stattdessen stellen wir Werte wie Selbstbehauptung, Selbstvorsorge oder Kreativität in den Mittelpunkt, um den Mädchen positive Erfahrungen zu verschaffen – und werfen auch weiterhin einen medienkritischen Blick auf Sendungen wie „GNTM“ und deren Inszenierungsstrategien.

Das fanden wir empörend:

Kardinal Meisner am 20. Mai 2013 in der Stuttgarter Zeitung

Mit seinem Interview stellt sich Kardinal Meisner nicht nur gegen eine Verbesserung der Betreuungssituation für berufstätige Frauen, sondern fordert sogar deren Rückzug. Er propagiert die klassische Form der Familie und kritisiert gleichzeitig die Familienpolitik, weil sie sich nicht ausreichend dafür einsetze, dass Frauen mehr Kinder gebären, um den demografischen Wandel aufzuhalten. „Wo werden denn Frauen wirklich öffentlich ermutigt, zu Hause zu bleiben und drei, vier Kinder auf die Welt zu bringen? Hier müsste man einsetzen und nicht – wie es jetzt Frau Merkel tut – nur die Zuwanderung als Lösung unserer Demografieprobleme präsentieren.“ (Kardinal Meisner)

Zwei katholische Krankenhäuser in Köln verweigerten einem Vergewaltigungsoffer Behandlung und Untersuchung

Der Schutz und die Betreuung des Opfers sowie das öffentliche Interesse an einer Strafverfolgung sollten das Wichtigste sein. Die verantwortlichen Ärzte und Ärztinnen stellten dies aber aufgrund tiefer Verunsicherung über moraltheologische Vorgaben ihres Arbeitgebers zurück. „Gewaltopfer müssen sicher sein können, dass sie in ALLEN DEUTSCHEN KRANKENHÄUSERN jede Unterstützung erhalten, die sie in so einem Fall benötigen.“ (Rita Kühn, profamilia)

Die Veröffentlichung in der Zeitschrift „Mädchen“ mit dem Titel „Von Tuten und Blasen keine Ahnung?“

Zu dem Artikel über eine bestimmte sexuelle Praktik („Blowjob“) wurde ein Mädchen in stark sexualisierter Form abgebildet. Es hält einen Lolly vor ihren leicht geöffneten Mund, um ihn mit den Lippen zu umschließen. Dazu nimmt der Text weniger die weibliche Sexualität in den Fokus, sondern vermittelt eher das Prinzip „Wie kann ich dem Jungen dienen“. Diese Art der Darstellung dient nicht dazu, Mädchen zu ermutigen, ihre Vorlieben in der Sexualität frei und selbstbewusst zu erkunden.

Darüber haben wir uns gefreut:

Generisches Femininum an der Uni Leipzig

In der neuen Verfassung der Universität Leipzig heißt es nun „Professorin“ – der „Professor“ ist mitgemeint. Das hat in der Öffentlichkeit zu heftigen und kontroversen Diskussionen geführt. „In dieser Ordnung gelten grammatisch feminine Personenbezeichnungen gleicherma-

ßen für Personen männlichen und weiblichen Geschlechts“, heißt es in der Fußnote der neuen Grundordnung der Uni Leipzig, beschlossen vom erweiterten Senat der Hochschule. Und ergänzend: „Männer können die Amts- und Funktionsbezeichnungen dieser Ordnung in grammatisch maskuliner Form führen.“ Statt der üblichen, meist männlichen Form, in der sich die weibliche Schreibweise mit einer Fußnote begnügen muss, wird in Leipzig jetzt also umgekehrt verfahren. (Deutscher Frauenrat, Diana Engel)

Malala Yousafzai (16 Jahre) spricht vor der UNO

Im vergangenen Oktober hatten radikal-islamische Taliban die Schülerin fast getötet, indem sie ihr im Schulbus ins Gesicht schossen. Malala, die im pakistanischen Swat-Tal lebt, hatte in Interviews und in einem Internet-Tagebuch für den BBC dagegen protestiert, dass in ihrer Heimat Mädchen nicht zur Schule gehen dürfen. Malala wurde in England behandelt und überlebte. In ihrer Rede erinnert Malala an das Millenniumsziel der UN Mitgliedsstaaten, allen Kindern und Jugendlichen auf der Welt bis 2015 einen Schulbesuch zu ermöglichen – ein Privileg, das bislang noch weltweit 66 Millionen Mädchen verwehrt bleibt.

Wir unterstützen:

Die Pressemitteilung des Deutschen Frauenrates zum Internationalen Frauentag: Gewalt ist nicht privat, sondern immer auch politisch

Bei der UN-Frauenrechtskommission in New York war das Hauptthema in diesem Jahr die „Beseitigung und Prävention aller Formen von Gewalt gegen Frauen und Mädchen“. Es ist weltweit wieder hochaktuell, wie die jüngste Protestaktion „One Billion Rising“ gezeigt hat, an der sich Frauen auf allen Kontinenten beteiligten – auch in Deutschland, wie der hiesige #Aufschrei gegen Sexismus belegt.

Das bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“

Der Deutsche Frauenrat dazu: „Lange genug darauf gewartet haben wir. Nun hoffen wir, dass die Nummer 08000 116 016 bald genauso bekannt ist, wie die 110 oder die 112“, sagte die stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrates, Mona Küppers. „Doch die Nummer kann nur erfolgreich sein, wenn konkrete Hilfeangebote und Schutzräume in ausreichendem Maße vorhanden sind.“

Die freie Petition zum Erhalt und zur Weiterfinanzierung der Schulsozialarbeit in NRW

Die Schulsozialarbeiter und -sozialarbeiterinnen besetzen die Schnittstelle zwischen Schule und Beratungsstellen. Sie unterstützen ProMädchen tatkräftig bei der Durchführung und Organisation von Projekten an den Schulen und begleiten unsichere Mädchen in die Beratung. Die NRW-Landesregierung hat die Finanzierung der Schulsozialarbeit im Rahmen von BuT über das Jahr 2013 hinaus im Bundesrat gefordert. Diese Forderung des Bundesrats an die Bundesregierung ist nun am 3. Mai 2013 mit großer Mehrheit beschlossen worden. Mehr dazu auf der Internetseite der NRW Landesregierung.

Die Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“

Die Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs möchte die breite Öffentlichkeit weiter für das Thema sensibilisieren und insbesondere Eltern und Fachkräfte ermutigen, Schutzkonzepte gegen sexuelle Gewalt in Einrichtungen nachzufragen und einzufordern. Orte, an denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten, dürfen keinen Raum für Missbrauch bieten. Die Kampagne verzichtet bewusst auf eine skandalisierende und stark emotionalisierende Bildsprache. Statt Angst machender, stereotyper Bilder von heruntergefallenen Teddybären und verlassenem Schaukeln soll das weiße „X“ ein klares Zeichen gegen Missbrauch setzen, es signalisiert: Das Thema ist für uns kein Tabu! Wir wollen Räume für Kinder und Jugendliche sicher vor sexueller Gewalt machen! Weitere Infos: www.kein-raum-fuer-missbrauch.de

Die Kampagne zur Gleichstellung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt – gegen Homo- und Transphobie – anders und gleich – Nur Respekt Wirkt

Erklärtes Ziel des NRW-Aktionsplans ist es, Diskriminierung zu bekämpfen und Wertschätzung zu schaffen, um damit den Grundstein für eine selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe der unterschiedlichen Lebensweisen und -formen zu legen. Das wird sowohl durch Einbeziehung der Anliegen von Menschen unterschiedlicher sexueller und geschlechtlicher Identität in die Regelstrukturen als auch durch Stärkung der Selbsthilfeorientierten Infrastruktur erreicht. Weitere Infos: www.andersundgleich-nrw.de

Spenden & Co



ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. ist Mitgliedsorganisation in der LAG Autonome Mädchenhäuser/Feministische Mädchenarbeit NRW e.V. und im Verband Der Paritätische NRW.



ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. wird gefördert von der Landeshauptstadt Düsseldorf.



Fast 200 Mädchen pro Jahr nutzen die kostenfreien Angebote der Beratungsstelle und des Mädchentreffs Leyla. Dabei sind die Mädchen noch nicht mitgerechnet, die durch die zahlreichen Präventionsangebote erreicht werden. Die Landeshauptstadt Düsseldorf sichert einen Teil unserer Arbeit finanziell ab. Darüber hinaus benötigen wir aber dringend Spenden, um Präventionsprojekte und zu erbringende Eigenanteile finanzieren zu können. Die öffentlichen Mittel reichen hierfür nicht aus.

Herzlich danken wir allen Unterstützerinnen und Unterstützern, die uns im Jahr 2013 mit Rat und Tat, mit einmaligen oder regelmäßigen Geld- und Sachspenden unterstützt haben! Wir freuen uns sehr über die vielen Spenderinnen und Spender, die uns seit Jahren treu verbunden sind:

- Sieglinde Lehmann • Dr. Daniel Kötz • Susanne Gehlen • Helga Köhler • Dr. med. Clemens Wirtz • Ursula Holtmann-Schnieder und Burkhard Schnieder • Beate und Michael Lehmann • Ruth Steinacker • „7druckt“ Sieben GmbH Korschenbroich • Markus Gerichhausen • Frauen helfen Frauen e.V. • Marit von Ahlefeld • Walter Schmidt • Dr. Jutta Fleckenstein • Grafik Design Pauline Denecke • Hannelore und Matthias Koch • Dr. Bernhard Piltz • Hugo Salecker • Angelika Großmann • Sor-Optimistinnen Hilfsfond • Eleonore Strutz – The International Club of Düsseldorf e.V. • Claudia Hubert-Banowski und Bernhard Banowski • Eva Kronenwett-Loehrlein • Ruukki Deutschland GmbH • Ilona Armknecht • Elisabeth Boje • Beate Duchardt • Jens Urban • Karin Liselotte Junker • Berit

Greife • Elisabeth Weber • Regine Windisch • DSTS Jürgen Senz GmbH • Deutsche Bundesbank Hauptverwaltung in NRW • Veronika Maria Christoph • Dr. Ariane Küster • Lutz Zepuntke

Außerdem bedanken wir uns herzlich bei:

• der Stadt Düsseldorf für die kommunale Förderung von ProMädchen e.V. • der E-Plus Mobilfunk GmbH & Co. KG für das Sponsoring von zwei Smartphones mit kostenlosen SIM-Karten mit einer Internetflatrate • der E-Plus Unternehmenskommunikation: Am 20. Dezember überreichte der Leiter Herr Heitmann persönlich Geschenke im Mädchentreff Leyla. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten sich der Wünsche unserer Mädchen angenommen, die am Wunschbaum in der Unternehmenszentrale hingen und von den Mädchen liebevoll gestaltet worden waren • dem Trägerwerk von Karnevalsfreunden der katholischen Jugend Düsseldorf e.V. „KAKAJU“ für die großzügige Geldspende. In jedem Jahr sammeln sie Spenden, viele Künstler_innen verzichten dafür auf ihre Gage • dem mobilcom-debitel Standort Düsseldorf für die Geldspende, die im Rahmen der traditionellen Weihnachtsaktion für gemeinnützige Projekte gesammelt wurde, dieses Jahr für ProMädchen • Marianne Kock, die sich für ProMädchen engagiert und immer wieder für Kontakte zu Spender_innen sorgt und dem Verein Retematäng, dessen Kunst- und Kulturbühne im Henkel-Saal der Schlösser Brauerei ein unterhaltsames Programm zusammenstellt. Ein Teil der Einnahmen kommt ProMädchen zugute • „Stier Royal“, dem neu eröffneten Burger Restaurant, das den Erlös des gestifteten Bieres der Schlösser Braue-

rei und einen Teil aus dem Verkauf von Burgern & Co beim „Angrillen“ an uns spendete • der JMC Technologieberatung Duisburg, die uns unsere Domain zur Verfügung stellt • der real,-SB-Warenhandelsgesellschaft Deutschland GmbH für die regelmäßigen großzügigen Geldspenden • ebenso dem Betriebsrat der real,-SB-Warenhaus GmbH Düsseldorf • dem Verein Sterntaler und Frau Merz, die ProMädchen seit vielen Jahren regelmäßig unterstützen • dem Hilfswerk des LIONS CLUB Düsseldorf-Rhenania für die großzügige Geldspende • dem Kabarettisten Volker Pispers, der uns regelmäßig durch Benefizveranstaltungen und Geldspenden unterstützt • dem zakk Team für die freundschaftliche Unterstützung und Kooperation • Gebhard Mann für die geduldige Hilfe bei rechtlichen Fragen • Karin Thissen von blue satellite, die uns bei der Textgestaltung unterstützt • dem LUSH Shop Düsseldorf und Köln sowie Tamai Dickhoff für ihr Engagement zur Finanzierung des vegetarischen Kochens im Mädchentreff Leyla und für die zahlreichen Produktgeschenke an die Mädchen • der LUSH GmbH Nächstenliebe Berlin für die Geldspende • dem Heimatverein für Frauen „Düsseldorfer Weiter“ und der Vorsitzenden Helga Hessemann für die Weihnachtsspende • der Belegschaft der Nikon GmbH Düsseldorf für ihre großzügige Geldspende • der freenet Datenkommunikations GmbH und Heike Amendt für die großzügige Geldspende. Der Telekommunikationsanbieter mobilcom-debitel Standort Düsseldorf spendete im Rahmen seiner traditionellen Weihnachtsaktion für gemeinnützige Projekte



Mädchenberatungsstelle

Corneliusstraße 68 – 70
40215 Düsseldorf
Telefon: 0211.48 76 75
Fax: 0211.48 66 45
www.promaedchen.de
info@promaedchen.de

Mädchentreff Leyla

Corneliusstraße 59
40215 Düsseldorf
Telefon: 0211.157 95 90
www.promaedchen.de
info@promaedchen.de

Busse & Bahnen

Straßenbahn: 701, 707, 708, 711, 715
Bus: 725
zu Fuß: 15 Min. vom Hbf, 7 Min. von „Berliner Allee“
Haltestellen: Corneliusstraße, Morsestraße, Fürstenplatz, Helmholtzstraße

Impressum

Herausgeber: Förderverein ProMädchen - Mädchenhaus Düsseldorf, Verein zur Unterstützung feministischer Mädchenarbeit e.V., c/o ProMädchen Corneliusstraße 68 – 70, 40215 Düsseldorf
Redaktion: Mädchenhaus Team und Karin Thissen, blue satellite **Grafik-Design:** Pauline Denecke
Druck: Druckerei Sieben GmbH **Auflage:** 2000 Düsseldorf, Dezember 2013

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00
Konto 81 87 500
IBAN DE87370205000008187500